

Kandidatur für den DVPW-Vorstand Thorsten Faas

Persönliche Daten

- geboren 1975, verheiratet, eine Tochter
- seit 2012 Professor für „Empirische Politikforschung“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- von 2009 bis 2012 Juniorprofessor für „Politikwissenschaft, insbesondere Wählerverhalten“ an der Universität Mannheim
- von 2001 bis 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Bamberg, Duisburg-Essen und Mannheim
- zuvor Studium der Politikwissenschaft an der Universität Bamberg und an der London School of Economics and Political Science



Forschungsschwerpunkte

- Wahlen und Wählerverhalten
- Politische Kommunikation und Politische Psychologie
- Experimentelle Methoden

Warum kandidiere ich für den Vorstand?

Ich bin seit langem in der DVPW aktiv, schätze sie und habe ihr auch einiges zu verdanken:

- Ich bin seit 2002 Mitglied der DVPW.
- Von 2006 bis 2012 war ich Sprecher des DVPW-Arbeitskreises „Wahlen und politische Einstellungen“.
- 2007/2008 haben Rüdiger Schmitt-Beck und ich eine Befragung der DVPW-Mitglieder zum Stellenwert verschiedener Publikationsformate und dem Publikationsverhalten deutscher Politikwissenschaftler/innen im Auftrag des Vorstands durchgeführt.
- 2010 habe ich den DVPW-Nachwuchspreis erhalten.
- 2015 haben Cornelia Frank, Harald Schoen und ich das PVS-Sonderheft zum Thema „Politische Psychologie“ herausgegeben.

Mit meiner jetzigen Kandidatur für den Vorstand möchte ich mein Engagement innerhalb der DVPW fortsetzen. Dabei freue ich mich sehr darüber, dass die Sektion „Methoden der Politikwissenschaft“ ebenso wie die Arbeitskreise „Wahlen und politische Einstellungen“ und „Politik und Kommunikation“ meine Kandidatur unterstützen.

Institut für Politikwissenschaft
Bereich „Empirische Politikforschung“

Univ.-Prof. Dr.
Thorsten Faas

Johannes Gutenberg-
Universität Mainz

55099 Mainz

Besucher-/Paketanschrift:

Hegelstraße 59
Raum 06-218
55122 Mainz

Tel. +49 6131 39-38466
Fax +49 6131 39-27109
thorsten.faas@uni-mainz.de

www.methoden.politik.uni-mainz.de
www.thorstenfaas.de

www.facebook.com/wahlforschung

www.twitter.com/wahlforschung

Was sind meine Ziele?

Zunächst einmal möchte ich im Vorstand meine vielfältigen Erfahrungen innerhalb der DVPW, aber auch an meinen beruflichen Stationen (Bamberg, Duisburg-Essen, Mannheim, Mainz) einbringen, was meines Erachtens in der aktuellen Situation der DVPW von großem Nutzen sein kann.

Darüber hinaus möchte ich mich in den kommenden beiden Jahren vor allem der internen und externen Kommunikation der DVPW widmen. Die Zeiten sind politischer denn je und wir als Disziplin Politikwissenschaft können zu den aktuellen Themen und Diskursen Substantielles beitragen. Wir sollten in stärkerem Maße als bisher zeigen, wie leistungsfähig wir als Fach sind – nach innen wie nach außen. Gerade die Kommunikation nach außen beschäftigt dabei keineswegs nur uns als DVPW. Auch die American Political Science Association hat sich jüngst diesem Thema gewidmet: Die Task Force „Improving Public Perceptions of Political Science's Value“ hat dazu im vergangenen Jahr ihren Bericht „Let's Be Heard! How to Better Communicate Political Science's Public Value“ vorgelegt, der für uns viele sinnvolle Anknüpfungspunkte liefert. Ein zentrales Anliegen darin ist ein verstärktes „stakeholder engagement“, also gerade auch den Leuten, die nicht aus unserem Fach kommen, aber gleichwohl wichtige Entscheidungen für und über uns treffen, den Wert der Politikwissenschaft zu vermitteln.

Konkret möchte ich mich dafür einsetzen, unsere Kommunikationsstruktur zu modernisieren. Ein Blick in die USA zeigt, dass fachwissenschaftliche Blogs und die Präsenz in neuen Medien zunehmend wichtige Bausteine sind, um die Wahrnehmung des Faches und die Kommunikation über unsere Inhalte zu verbessern. Ich bringe dafür einschlägige Erfahrungen mit: Gemeinsam mit ZEIT Online haben Andrea Römmele und ich vor der Bundestagswahl 2009 das Blog „Wahlen nach Zahlen“ betrieben, ich selbst nutze sowohl Facebook (<https://www.facebook.com/Wahlforschung/>) als auch Twitter (<https://twitter.com/wahlforschung>), um Erkenntnisse und Einblicke aus der Wahlforschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Solche Formate sollten wir aber letztlich als Fach insgesamt – über alle Teildisziplinen hinweg und offen für alle Statusgruppen – haben. Dass solche Formate auch in Deutschland gelingen können, zeigen jedenfalls die Soziologie mit ihrem Sozblog (<http://soziologie.de/blog/>) oder auch die politische Theorie mit ihrem Theorieblog (<http://www.theorieblog.de/>).

Daneben bietet natürlich der nächste DVPW-Kongress eine große Chance, uns zu präsentieren. Der Kongress 2018 sollte ein Signal nach innen senden, dass wir einen professionellen, am internationalen State of the Art ausgerichteten Kongress auf die Beine stellen können. Er sollte aber auch nach außen unter Beweis stellen, dass wir als Fach etwas zu sagen haben. Über Historiker-, Soziologen- oder Juristentage wird ganz selbstverständlich und umfassend in den Feuilletons dieser Republik berichtet – über unseren Kongress und seine Inhalte dagegen bestenfalls am Rande. Das kann aber nicht in unserem Interesse sein. Der Kongress 2018 sollte in dieser Hinsicht ein Zeichen setzen. Die Bundestagswahl 2017, die Europawahl 2019, aber auch laufende Diskussionen zur Zukunft der Medien, der EU und der internationalen Sicherheit bieten zahlreiche Ansatzpunkte dafür. Der Kongress sollte dabei eng mit unserer Präsenz in sozialen Netzwerken und Blogs verzahnt sein, Livestreams sollten selbstverständlich sein.

Wir haben als Fach etwas zu sagen – und wir sollten das in noch stärkerem Maße auch tun. Möglichkeiten online wie offline in diesem Sinne zu schaffen, dafür würde ich mich gerne in den kommenden beiden Jahren einsetzen.

Mainz, den 13. Oktober 2016

Fl. Foop